

**Abschatz, Hans Assmann von: Cometen-Gedancken/ An. 1664. (1704)**

1 O Flamme/ von dem Zorn des Höchsten angesteckt/  
2 Zu welcher unsre Schuld hat Stroh und Holtz gegeben/  
3 Du must vor aller Welt am hohen Himmel schweben/  
4 Damit der schnöde Mensch/ vom Sünden-Schlaff erweckt/  
5 Die Strahlen deiner Glutt in Marck und Bein empfinde/  
6 Das Feuer heisser Buß in seiner Seel entzünde.

7 Es darff Tisifone der schwartzen Fackel nicht/  
8 Die ein verblendter Heyd als schädlich wird erkennen:  
9 Was für ein Feuer soll ins künfftig wieder brennen/  
10 Bezeuget mehr als viel dein dunckel-rothes Licht/  
11 Das so viel Strahlen nicht von seiner Ruthe spreitet/  
12 So viel uns Ach und Weh die Nemesis bereitet.

13 Die Nemesis/ die sich nicht eh zu Frieden stellt/  
14 Biß daß sich Blut und Safft aus unsern Adern zehret/  
15 Biß Krieg/ biß Brand und Pest/ Dorff/ Stadt und Land ver-  
16 Biß Staub und Asch und Grauß bedocket alle Welt/  
17 Biß dieser rundte Bau vom Feuer auffgefressen/  
18 Und von dem Höchsten selbst Gerichte wird gesessen.

19 Was Rath ist hier zu thun? Ein Epicurer sagt:  
20 Was scheuen wir die Glutt der ungewissen Flammen  
21 Eh daß sie über Haupt und Hertze schlägt zusammen/  
22 Wofern der Mensch dadurch zur Straffe wird betagt/  
23 Soll er der kurtzen Frist in Ruh und Lust genüssen/  
24 Wo nicht/ was will er sich in eitler Sorge wissen?

25 Diß aber heist das Oel dem Feuer setzen bey:  
26 Hier muß ein Christen-Hertz auff andre Mittel dencken/  
27 Des Höchsten strengen Zorn und Eyfer abzulencken/  
28 Vor dem der feste Grund der Felsen reist entzwey/  
29 Der über alle Zeit ohn alles Ende währet/

30 Und nicht wie dieser Stern sich mit der Zeit verzehret.

31 Die Busse muß allhier das beste Mittel seyn/  
32 Das GOttes strengen Grimm in tieffen Abgrund sencket/  
33 Und in gesaltzner Flutt der Thränen-See erträncket:  
34 Der Nachen führet uns in sichern Hafen ein/  
35 Wenn das geraume Schiff des Himmels und der Erden  
36 Am grossen Tage wird des Feuers Beute werden.

37 Hier liegt dein armes Volck/ o viel erzürnter GOtt!  
38 In wahrer Reu und Leyd für deinem hohen Throne/  
39 Wir bitten: strenger HErr und liebster Vater/ schone/  
40 Verschon und wende weg die angedräute Noth:  
41 Und soll ja unser Leib nach deinem Willen büssen/  
42 So laß die Seele doch sich frey und sicher wissen.

(Textopus: Cometen-Gedancken/ An. 1664.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1310>)